

einnimmt, drückt einen Kolben von Oben nach Abwärts. Dieser Kolben ist mit einem etwas starken Leder, welches rings herum über ihn hinaus reicht, und welches sich an den cylindrischen Wänden der Lampe reibt, besetzt. In der Mitte des Kolbens und durch eine LÖthung mit ihm verbunden ist eine an beiden Enden offene Röhre, in der das Dehl aufzusteigen hat. Das Dehl wird demnach immer an der Oberfläche geschöpft, woraus denn folgt, daß die allenfalls in dem Dehle enthaltenen Unreinigkeiten keine Anschoppungen erzeugen können, ausgenommen es hätte sich am Grunde der Lampe eine sehr große Menge von solchen angehäuft. In diesem Falle ist jedoch die Lampe sehr leicht zu reinigen, da man sie zu diesem Zwecke, nachdem man sie gespeist und eingerichtet hatte, nur umzustürzen brauchte. An der Stange des Kolbens ist eine Verzahnung angebracht, die man mittelst eines an dem oberen Theile der Lampe befindlichen und mit einem Griffe umzudrehenden Getriebes bewegen kann. Wenn man Dehl in die Lampe gegossen hat, und man sie anzünden will, so bewegt man, um die Feder zu spannen, den Kolben nach Aufwärts. Der leere Raum, welcher hiedurch entsteht, zugleich mit dem Gewichte der Dehlsäule bewirkt, daß das Dehl in den Behälter herabfällt, indem der Lederbesatz des Kolbens unter diesen Umständen einen Durchgang gestattet.

Bis hieher ist nichts Neues an der Lampe, und Jedermann wird einsehen, daß das Dehl durch die gespannte Feder emporgetrieben wird, und daß in dem Maasse, als die Spannung nachläßt, die Feder an Kraft verlieren würde, während sie doch im Gegentheile wegen der Zunahme der Höhe der Dehlsäule gesteigert werden sollte. Man hätte demnach auf diese Weise eine schlechte Lampe, wenn Hr. Franchot dem Uebel nicht durch einen eben so einfachen als sinnreichen Regulator, auf dem eigentlich seine Erfindung beruht, zu steuern gewußt hätte. Er brachte nämlich in die Röhre, in der das Dehl aufsteigt, einen dicken Eisendraht, welcher deren Caliber beinahe ausfüllt, um dadurch dem Aufsteigen des Dehles ein Hinderniß in den Weg zu legen. Das Dehl reibt sich nämlich an den Wänden der Röhre und an dem Eisendrahte, dessen Länge durch Versuche der Kraft der Feder, die, wenn sie vollkommen gespannt ist, gegen 15 Kilogr. beträgt, angemessen wird. Es steigt auf diese Weise an den Docht nur so viel Dehl als zur Unterhaltung der Verbrennung erforderlich ist, empor; der Ueberschuß fällt tropfenweise in den Behälter zurück. Da in dem Maasse, als der Kolben herabsinkt und die Federkraft nachläßt, der Draht, welcher fixirt ist, sich aus seiner mit dem Kolben zugleich herabsinkenden Scheide auszieht, so nimmt der Widerstand, den das Dehl beim Aufsteigen erleidet, in demselben